

## ÖKO-UNSINN

Es ist schwer vorstellbar, dass einmal die Sprache mit den von der Vorsilbe „Öko“ belasteten Wörtern unbelastet gewesen war, obwohl dieser Zeitpunkt noch garnicht solange zurückliegt. „Öko“ löste „Sozio“ und „Hightech“ ab, bis diese gar in ihm zum Teil aufgingen, so dass es heute ein Allround-Begriff geworden ist, unter dem nahezu alles subsumiert werden kann, der Lehmstampfer ebenso, wie der Bauer, welche seine Schweine frei herumlaufen lässt, der Solarzellenanbieter, wie der Plastiktütenhersteller.

Ökologie ist „das“ große Mode- und Machtwort geworden. Wer etwas gegen sie sagt, gilt automatisch als zurückgeblieben und wird als Ignorant geschmäht. Sie ist sogar bereits subversiv in die Politik eingedrungen und zwar aller Parteien, denn sie wird mittlerweile als Besänftigungs- und Allheilmittel angepriesen. **Denn ökologisch kann man sich leicht darstellen, ohne es wirklich sein zu müssen.** Menschen, die in Wahrheit ökologisch leben, sind selten, meist dann, wenn sie durch äußere Umstände dazu gezwungen werden. Dass an dem ganzen Ökologierede nicht viel sein kann, beweist uns die Tatsache, dass ein sehr kleiner Teil der Menschheit, welcher in hohem Maße nicht ökologisch lebt, der großen Mehrheit der Menschheit aufreden will, sie bedürfe mehr Ökologie und ihr dabei auch noch aufzwingen will, so unökologisch zu leben, wie sie, die wohlhabende Minderheit, selbst: **Ökowahnsinn.**

Es ist leicht einzusehen, dass sich Ökologie mittlerweile zu einem Werbe-label auf Blechdosen und zu einem Schlagwort entwickelt hat. Wenn es beispielsweise gegen sinnvolle Beschränkungen bei aberwitziger Verschleuderung von Ressourcen geht, dann befindet sich der **Umweltverderber Nr. 1, die USA** in einer – wie EU-Umweltkommissarin Margot Wallström es bezeichnete – „unheiligen Allianz“ mit einigen der Staaten, die bekämpft werden sollen, weil diese die „westlichen Werte“ (fast identisch mit unökologischem Verhalten) mit Füßen treten. So wird auf allerhöchster Ebene, der internationale Abkommen zu Umweltschutz, Armutsbekämpfung das ökologische Dinosaurierdenken mancher Staaten, allen voran die USA, entlarvt, ganz zu schweigen von deren Ablehnung der Klimaschutzprotokolle des Weltstrafgerichtshofs ...

Allmählich merkt auch der Verbraucher – durch die entsprechenden Le-

bensmittelskandale hellhöriger geworden – in welcher Weise Schindluder mit dem Markt- und Werbebegriff „Öko“ getrieben wird. Es ist einsichtig, dass es auf den Gebieten, die vom Laien weniger gut beurteilt werden können, kaum anders zugeht; meist sind dort die Dinge noch schlimmer.

**Selbst ganz grundsätzliche Erkenntnisse, die unter Wissenschaftlern seit Ende 1800 (!) unbestritten sind, werden ignoriert und systematisch unterdrückt,** wie etwa die angebliche Sauerstoffproduktion einer deutschen Buche, die übers Jahr gerechnet Null ist. Ganz ähnlich liegt die Sache bei dem als ökologisch verkauften „Grasdach“, für das ein mit Forschungsgeldern reichlich ausgestatteter Professor die Grashalme zählte und – abgeschrieben von den falschen Werten der angeblichen Sauerstoffzeugung von Blättern – hochrechnete, so dass dieses Dach dem Verbrauch einer darunter wohnenden Familie mit Sauerstoff decken könne, genauso hanebüchener Unsinn, wie die angebliche „Wärmedämmung“ solcher Konstruktionen (= Null) wobei nur der Vollständigkeit halber hinzugefügt werden muß, dass unter dem Ökogras statt braver Ziegel, die ansonsten doch so verfermte Chemiekunststoffhaut, wie sie für Flachdächer verwendet wird, liegen muß.

Ganz ähnliches gilt vom Lehm- und Stroh-„Wärmedämmung“ sein soll – das Gegenteil ist der Fall – und der Transportersparnisse erbringe, weil er „überall vorhanden“ sei. In Wirklichkeit muß geeigneter Lehm von weit her bezogen werden, das notwendige Stroh sogar aus Polen oder weit aus der Dritten Welt, weil es dort noch nicht chemieverseucht ist.

Manchmal gerät gar der Ökozauber ins Kontraproduktive, so, wenn eine Baumschutzsatzung erlassen wird, die verbietet, Bäume ab einem gewissen Durchmesser zu fällen, worauf alle eifrig zur Säge greifen, um die Bäume erst gar nicht so kritisch dick werden zu lassen. Amüsant wird's gar, wenn man plötzlich erfahren muß, dass im verfermten Monokulturforst eine viel größere Artenvielfalt von Kleinlebewesen herrscht, als im verherrlichten Mischwald. Und so könnten die Beispiele weitergeführt werden, wobei die gekauften Ökosiegel für illegales Tropenholz und die Mastfutterschweineereien und anderes noch gar nicht erwähnt sind.

Was wir tun können? Natürlich sind wir nicht in der Lage, jede Manipulation zu durchschauen, jeden Betrug aufzudecken. Wir können aber in den

lebenswichtigen Bereichen und zwar in der aufgeführten Reihenfolge bei Nahrung, Kleidung, Wohnung unser Verhalten ändern.

Ein gutes Beispiel dafür boten vor Jahren die Schweizer Hausfrauen. Sie boykottierten energisch den Kauf von Batterieühnereiern, bis diese schließlich vom Markt verschwanden. Auch bei uns gab es solche Boykotte, z. B. bei der BSE-Krise; nur leider hielten wir nicht durch, dabei wäre es für den Zusammenbruch des Marktes schon ausreichend gewesen, wenn diejenigen Fleischsüchtigen, welche garnicht verzichten wollten, jeweils nur die Hälfte gekauft hätten.

Wie schwierig aber solche Einflussnahmen auf diesen üblen Markt sind, zeigt sich an den angebotenen Alternativen, etwa „gesundem“ Putenfleisch, das mit Chemikalien vollgepumpt wurde.

Dagegen kann man sich nur wehren/schützen, indem man vorwiegend bei regionalen Selbstvermarktern kauft, die man kennt, auf die man Einfluß nehmen kann und die nicht teurer sein müssen, als das schlechtere Angebot im Supermarkt.

Ganz ähnliches Misstrauen ist bei der Kleidung angesagt. Die erste ökologische Devise heißt: **weniger Klamotten**, die zweite, der Ökosiegelei zu misstrauen. „Reine Baumwolle“ kann voller nichtdeklarierter Chemikalien und Schadstoffe sein, „echtes Leder“ nur aus einem Bruchteil von Leder bestehen, ist aber fast immer voll von besonders gefährlichen Schadstoffen (etwa aus der Chromgerbung).

Beim Wohnen geht es darum, die eigene Gedankenlosigkeit zu bekämpfen, das Licht und die Apparate auszuschalten, Wasser zu sparen, Heizung zu reduzieren (was oft mehr bringt, als teure Zusatzdämmungen).

Mit alldem soll nicht gesagt werden, dass alle sogenannten Ökoprodukte schlecht sind. Es ist nur der bessere Weg, persönliche Kontrolle (und Käufermacht) auszuüben statt sich auf anonyme Reglementierungen zu verlassen. Wer aber weiterhin sich und seine Kinder mit frischen Erdbeeren im Januar verchemiewöhnen will, der mag das ruhig weiter tun, gemäß dem alten Sprichwort: **Wem nicht zu raten, dem ist nicht zu helfen.**

Es kommt also insgesamt eher auf ökologisches Verhalten an, als auf den Erwerb von Ökobesiegeltem: